

Verbindliche Netzwerke knüpfen

Die Gemeinde Herz Jesu/Hamm beteiligt sich an der Gründung einer Bürgerplattform

Hamburg (ms). In den Stadtteilen Hamm und Horn gründet sich am 6. November die „Bürgerplattform ImPuls-Mitte. Aktiv in der Organisation ist Schwester Maria-Elisabeth Küpper (46), Gemeindefere-
rentin in Herz Jesu/Hamm und St. Olaf/Horn.



Mehr Engagement der Bürger in Hamm und Horn: Gemeindefere-
rentin Schwester Maria-Elisabeth vor dem Stadtplan, auf dem auch die St. Olaf-Kirche in Horn verzeichnet ist. Die katholische Gemeinde Herz Jesu in Hamm beteiligt sich an der geplanten Bürgerplattform. Foto: Monika Sender

Was kann man unter einer Bürgerplattform verstehen?

Die Bürgerplattform ist ein Zusammenschluss verschiedener Gruppen, Einrichtungen und Menschen aus beiden Stadtteilen – sie will ein Spiegel der Bevölkerung sein. Das Ziel ist die selbstbewusste, aktive Beteiligung der Bürger, um ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Die Menschen sollen Vertrauen in ihre eigene Kraft entwickeln und sehen, dass sie etwas bewirken können. Dabei ist die Bürgerplattform parteipolitisch und finanziell unabhängig, auch konfessionell. Mit dabei sind neben unserer Gemeinde die Streetsoccer-Liga, die Centrums Moschee, die Pfadfinder, der Verkehrsclub.

Wie arbeitet die Plattform?

Seit zwei Jahren besuchen wir die Menschen, um sie für ein solidarisches Engagement in dem Netzwerk zu gewinnen. Manche warten noch ab, andere sind hoch motiviert. So entstehen langsam verlässliche Beziehungen untereinander. Wenn ein verbindliches Netz entstanden ist, wollen wir mit allen Gruppen Kontakt aufnehmen und fragen: Was bewegt Euch? Was bedrängt Euch? Welche Wünsche habt Ihr für Eure Stadtteile? Dann müssen wir sehen, was wir

zuerst anpacken. Eine Frucht dieser Arbeit ist, dass wir mit „In Via Katholische Mädchensozialarbeit“ ins Gespräch kamen. In Via hat jetzt Gemeinderäume in St. Olaf gemietet, und damit können wir einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung des Gemeindehauses leisten.

Warum ist die katholische Kirche aktiv dabei?

Es ist der Auftrag der Kirche, dort zu sein, wo das Leben sich abspielt. Und es ist unser Wunsch, den Menschen hier zu zeigen, dass die Kirche ihre Anliegen wahrnimmt und – natürlich in Übereinstimmung mit unseren christlichen Werten – unterstützt. Es geht ja um die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen, die hier wohnen.

Wer hat die Initiative zur Grün-

dung der Plattform ergriffen?

Der amerikanische katholische Priester Leo Joseph Penta hat bereits in den USA verschiedene Bürgerplattformen gegründet und sie als wesentliches Element von Diakonie und pastoraler Arbeit entdeckt. Er lehrt seit 1996 an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen in Berlin und hat 2006 das „Deutsche Institut für Community Organizing“ gegründet. Über ihn kam die Initiative in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Caritasverband und dem Erzbisum Hamburg.

Was erhoffen Sie sich von dieser Art der Bürgerbeteiligung.

Für mich bekommt dieser Stadtteil immer mehr persönliche Gesichter. So kenne ich jetzt den Vertreter der

Moschee-Gemeinde von nebenan. Das Kennenlernen baut Vorbehalte ab, schafft ein Gemeinschaftsgefühl. Es ist schön, mit Menschen zusammenzukommen, die im Guten etwas gestalten wollen. Das ist zukunftsweisend, wenn Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur miteinander ihren Lebensraum gestalten wollen, denn sie müssen lernen, miteinander zu reden, sich verständlich zu machen. Sie müssen erkennen, dass Unterschiede schwierig, aber auch bereichernd sind und neue Perspektiven eröffnen. Das ist für mich fundamentale Friedensarbeit.

Die Gründung der Bürgerplattform ist am 6. November, 19 Uhr, in der Aula der Stadtteilschule GS Horn, Snitgerreihe 2. Interessierte aus Hamm und Horn können sich bei Sr. Maria-Elisabeth, Tel. 040/655 931 11, melden.